

10. Daß du vom Born der Sage
Mögst schöpfen Frömmigkeit
Und Kraft zu wüchtigem Schlage
Run und in Ewigkeit.

Dichtungen, S. 263 f.

356. Wüstenweh.

1. Die Wüste lag im Abendrot,
Gen Theben ritten wir im Trab,
Da fiel mein Roß sich jäh zu Tod
An eines Scheichs verwehmem Grab.
2. Gelehnt an den erstarrten Bug,
Der hingebettet lag im Sand,
Sah jagen ich im Schattenflug
Ein Dunstgewölk durchs bleiche Land.
3. Schon fiel der Sonne letzter Strahl
Schräg auf des Nils fahlgelbes Bett,
Es dämmerte im Todestal,
Die Nacht kam über Medinet;
4. Und als sie auf die Wüste sank,
Die weit sich dehnte, heiß, verblaßt,
Erwachte rings ein wirrer Klang,
So fremd, daß Grauen mich erfaßt.
5. Ein Stöhnen war's, ein Schrei von Schmerz,
Ohnmächtig, qualvoll, wilder Art,
Als halle nach ein Werk von Erz,
Das bis zum Kern gespalten ward.
6. Das ist der Wüste großes Weh:
Wohl küßt der Lenz ihr Felsentor,
Doch ruft sein jubelnd Kyrie
Aus ihrer Brust kein Grün hervor.
7. Allnächtlich blidt der Mond, verblaßt,
Auf braune Hügel, sandverweht,
Daran entlang mit scheuer Hast
Die Karawane lautlos geht.
8. Allewig starrt im Sonnenschein
Das Riesenbrandmal, staubbesetzt,
Daraus hochrippiges Gebein
Die weißen Knochenmassen streckt.